Der SAC

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1978)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der SAC

Das ist der Schweizer Alpenclub. Er ist einer der grössten Vereine in unserem Lande. In 97 Sektionen zählt er heute rund 60 000 Mitglieder. Darunter sind auch eine ganze Anzahl Gehörlose.

Art. 1 der Statuten

Man liest: «Der SAC ist eine Vereinigung von Freunden der Alpenwelt. Sinn und Zweck ist, Gebirgswanderungen zu erleichtern, die Kenntnis der Schweizer Alpen zu erweitern, der Erhaltung ihrer Schönheit zu dienen und dauernd die Liebe zur Heimat zu wecken und zu pflegen.»

Rückblick

Das stand schon im Gründungsjahr 1863 in den ersten Statuten des SAC. Sechs Jahre vorher war der englische Alpenclub gegründet worden und 1862 der österreichische. Irgendwo steht: «Der SAC musste kommen. Und er kam. Innerhalb war er schon im Werden.» Ich denke hier an eine reife Frucht. Man muss sie pflücken, bevor sie zur Erde fällt.

Im Auftrage einiger Freunde verschickte Professor Th. Simler ein Schreiben. Darin forderte er zur Gründung eines schweizerischen Alpenclubs auf. Prof. Simler war Chemiker und Geologe in Bern. Den letzten Anstoss zu seinem Schreiben bildete die Besteigung des Tödis von der Glarner Seite aus.

Die Gründungsversammlung des SAC fand am 19. April 1863 in Olten statt. Dr. Simler wurde erster Präsident. Schon im Gründungsjahr zählte die Vereinigung 257 Mitglieder.

SAC-Hütten

Im erwähnten Schreiben spricht Prof. Simler auch von Hütten. Der zu gründende Verein sollte solche Hütten mit Koch- und Schlafmöglichkeiten bauen. Das wäre ein grosser Vorteil für Leute, die das Gebirge studieren, dann für Zeichner und Fotografen. In der Nähe der Gelben Wand am Tödi wurde im Sommer 1863 die erste SAC-Hütte, ein einfacher Steinbau, erstellt. Wir lesen darüber: 6 Plätze, Wasser = Schneewasser, kein Hüttenwart, Grünhornhütte. Dieses kleine Hüttlein steht heute noch. Und hoffentlich bleibt es noch recht lange stehen. Es ist doch ein Museumsstück im Freien. Die Hütte besteht aus einem einzigen Raum, ungefähr 5 auf 5 Meter. Darin wurde gekocht, gegessen und übernachtet. Wird man am Tödi von schlechtem Wetter überrascht, ist man heute noch froh und dankbar für das einfache Dach über dem Kopf.

Vergleicht man das alte Hüttlein mit einer modernen SAC-Hütte, muss man über die Ansprüche staunen, die man heute auch in dieser Richtung stellt. Und das in unserer Alpenwelt. Und staunen muss man auch über das folgende: Der SAC unterhält heute 151 Hütten mit 8586 Schlafplätzen.

Das Tourenwesen

Liest man in den ersten Statuten die Forderung nach Erleichterung der Gebirgswanderungen, müsste man nur noch Ausrufzeichen setzen. Man denke an die «Sommer- und Winterwege» durch die Eigernordwand! Dann liest man, wie sich Mitglieder vor 100 Jahren an Sonntagen mühten, einen Weg von der Lenzerheide auf das Stätzerhorn zu bauen!

Ich blicke zurück auf die Zeit, als ich noch jung war. Konnte man den Scheienzahn besteigen, war man ein erstklassiger Bergsteiger! Niemand spricht heute von diesem Zahn! Damals trug man noch stark genagelte Bergschuhe. Sie waren im Fels nicht ungefährlich. Für Klettertouren zog man sich Kletterschuhe an. Das war eine Art Finken mit Schnursohlen. Sie sind längst aus den Rucksäcken verschwunden. Die Bergseile aus Hanf waren schwer. Wurden sie auf dem Gletscher nass, nahm ihr Gewicht noch zu. Die Gletscherpickel waren auch schwer und hatten einen langen Schaft. Man sieht sie heute nurmehr im Alpinen Museum. Und was hat man heute alles an Karabinern, Haken, Seilbremsen, Klettergürtel, Steigeisen usw. Aber auch in der Bekleidung sieht alles ganz anders aus. Grau war es damals. Rot, blau und in anderen leuchtenden Farben ist es heute.

Zur Kenntnis der Schweizer Alpen

Der SAC hat sich von Anfang an um die Herausgabe guter, genauer Landkarten bemüht. Zu den Karten gab er selbst die bekannten Clubführer heraus. Das sind handliche, kleine Bücher, die genaue Wegbezeichnungen mit exakten Marschzeiten enthalten. «Die Alpen» sind die Jahrbücher des SAC. Es sind stattliche Bücher. Sie enthalten Tourenbeschreibungen, wissenschaftli-

Falls der Sommer doch noch kommt: Mehr Platz in der Domhütte. Im Rahmen einer schlichten Feier konnte die auf 2940 m ü. M. gelegene Domhütte des SAC eingeweiht werden. Die 1957 erbaute und jetzt erweiterte Domhütte verfügt nun über Platz für 80 Personen und wird von Hüttenwart Leo Brantschen betreut, der diesen Beruf schon seit 53 Jahren versieht.
(Keystone)